



Sekunden zählen: Mit einer Übung zeigt der Rettungsdienst während der Gesundheitsmesse, wie Menschen im Notfall versorgt werden. 6500 Gäste besuchen die Ausstellung im Familiengarten allein am Eröffnungstag. Foto: Sören Tetzlaff

Messe geht unter die Haut

11 000 Gäste besuchen fünfte Erlebnisausstellung „Mensch und Gesundheit“ im Familiengarten

Von MANJA WILDE

Eberswalde (MOZ) „Schaufenster in die Gesundheitsregion Berlin-Brandenburg“ nennen die Veranstalter ihre Gesundheitsmesse im Familiengarten. Zu Recht. Über 100 Aussteller haben überraschende Einblicke parat – eine begehbbare Gebärmutter und die Innensicht von Leichen gehören dazu.

Schauplatz weiblicher Körper: Staunend steht Jörg Porsch vor dem riesigen Eierstock. Wie eine große Blüte sieht der Trichter aus, der die fertigen Eizellen einsaugt und in die Gebärmutter weiterleitet. „Spannend, wie das wirklich alles aussieht“, findet der zweifache Vater, der in der Nähe von München wohnt und zu Besuch in Eberswalde ist. Sinaida Fomenko, Assistenzärztin vom Krankenhaus Prenzlau, betreut das riesige Mo-

dell. „Hier kann man sehen, wie die gutartigen Myome aussehen, die man problemlos abtragen kann und wie Krebszellen in der Gebärmutter aussehen“, erklärt sie.

Das riesige begehbbare Modell gehört zu den spektakulärsten Exponaten der fünften Erlebnismesse „Mensch und Gesundheit“, die der Familiengarten Eberswalde am Wochenende zeigte. Und wieder war die Schau ein Erfolg. 6500 Gäste zählten Messeleiterin Heidi Eckbrett und ihre Kollegen allein am Sonnabend. „Wir sind sehr glücklich und stolz. Solche Zahlen kennt der Familiengarten sonst nur von der Landesgartenschau“, sagt die Mitarbeiterin der Gesellschaft für Leben und Gesundheit (GLG).

Dank ihrer über 100 Aussteller sei die Messe zu einem „Schaufenster in die Gesundheitsregion Berlin-Brandenburg geworden“, hoben GLG-Geschäftsführer Ha-

rald Kothe-Zimmermann und VIVATAS-Chef Klaus Berger bei der Eröffnung hervor. Zusammen mit der Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Eberswalde sind sie die Initiatoren der Messe. Neben den Erlebnisständen, einem Kochkurs für Kinder, der Ausstellung „Vom Tatort ins Labor“, einer Ret-

Interesse und Übelkeit als Reaktionen auf Leichenschau

tungs-Übung und Fachvorträgen unterhielt ein großes Bühnenprogramm die Gäste.

Christa Schmidt aus Milersdorf fühlt sich jedenfalls bestens aufgehoben. Seit Jahrzehnten hat die 67-Jährige Diabetes – mit allen Folgeerkrankungen. „Hier habe ich meinen Zucker messen

lassen, Batterien fürs Hörgerät geholt, Informationen zu meinem Augenleiden bekommen und vom Sanitätshaus einen Rollstuhl für den Rundgang“, freut sie sich bei einer Verschnaufpause.

Direkt neben dem Sanitätshaus hat die Firma Kittler Orthopädieschuhtechnik ihren Stand – und zieht den Gästen die Schuhe aus. Gerade sitzt die fünfjährige Lucy Rücker aus der Schorfheide mit nackten Füßen auf einem Stuhl. Mit einer undurchsichtigen Brille will sie sich von Jörg Gimmel über eine Taststrecke mit Maiskörnern, Waldboden und Kieseln führen lassen. „Wir verlieren immer mehr, mit unseren Füßen zu fühlen“, hat der Fachmann festgestellt. Um nackte Füße geht es auch bei Physiotherapeutin Sylvia Liedtke. Die Eberswalderin verwöhnt die Gäste mit Fußmassage. Wie gut die tut, lässt sich an „Patientin“ Anett Voigt aus

Wriezen bestens erkennen. Anregung und Entspannung anderer Art bieten die „brainlight“-Sessel vom Rücken- und Figurzentrum Eberswalde. „Mentalprogramme versetzen die Gehirnwellen in Entspannungsrythmus“, erklärt Wilfried Kolodzeike.

Weniger angenehm geht es in der Ausstellung „Vom Tatort zum Labor“ zu. Kreidebleich sitzt eine junge Frau in der Ecke. Bilder von verkohlten Leichen, Vergiftungsoptionen mit Schaumpilz vorm Mund und Wasserleichen mit schwarzen Fischfraß-Löchern in der Haut waren zu viel für sie. „Ich finde das überhaupt nicht gruselig, eher interessant“, sagt hingegen Anne Winkler (18) aus Eberswalde. Als Krankenschwester habe sie auch manchmal mit toten Menschen zu tun. Andere Gäste geben eigene Schauer-geschichten zum Besten. Eine anregende Schau eben.